STADTTEILE

DIENSTAG, 15. OKTOBER 2024

Kassel entdecken mit Führmann

Neuer Audioguide mit Schauspieler stellt 1950er-Jahre-Architektur vor

VON MATTHIAS LOHR



Sie wollen, dass die 50er-Jahre-Archtitektur neu entdeckt wird: Moritz Micalef (vorn) von der CDW-Stiftung und die BDA-Mitglieder (von links) Günter Sandmann, Alexander Reichel, Andreas Wolf Schulze, Lukas Droste, Gerhard Greiner und Marc Köhler mit dem neuen Audioguide. FOTOS: MATTHIAS LOHR/DTS/IMAGO

Kassel – An einem Sommertag im Jahr 1956 landete die Zukunft in Form eines schneeweißen Hubschraubers auf dem Flachdach der Centrum-Garage in der Kasseler Innenstadt. Aus dem Helikopter stieg Investor Kurt Bergmann, der anschließend die erste Hochgarage Deutschlands einweihte. Eine gegenläufige Spirale im Parkhaus ermöglichte eine optimale Nutzung des knappen Raums. Auch eine Tankstelle mit Werkstatt befand sich im Haus.

Die von den Architekten Paul Bode und Ernst Brundig entworfene Centrum-Garage war „ein echter Meilenstein im Städtebau der Nachkriegszeit“, erzählt Schauspieler Moritz Führmann im neuen Audioguide der CDW-Stiftung über „Kassels Architektur der 50er-Jahre“. Es ist nicht die einzige Anekdote, die der gebürtige Kasseler („Tatort“, „Harter Brocken“) parat hat. Über manches wie den Hubschrauberlandeplatz in der City muss man schmunzeln. Vor allem aber bietet der neunte kostenlose Audioguide der CDW-Stiftung sehr viel Interessantes über Kassel und eine Architektur-Ära, die in der Öffentlichkeit lange verpönt war und erst wiederentdeckt wird.

Viele Kasseler, so sagt es Moritz Micalef, der Kulturreferent der CDW-Stiftung, „verspüren immer noch einen Phantomschmerz über den Verlust der Residenzstadt“. Mit anderen Worten: Sie wünschen sich, dass Kassel wie Regensburg oder Freiburg aussieht und nicht wie Kassel, wie es nach dem Zweiten Weltkrieg aufgebaut wurde. Dabei sei der architektonische Bruch doch gerade ein Reiz der Stadt, findet Micalef. Laut Alexander Reichel vom Bund Deutscher Architektinnen und Architekten (BDA) versprüht die Architektur der 1950er-Jahre auch nach über 75 Jahren noch einen großen Charme: „Es gibt keine andere deutsche Stadt, die so ein Ensemble hat. Hiermit kann die Stadt wuchern.“



Moritz Führmann
Schauspieler

Dieses architektonische Erbe stellt der neue Audioguide vor, der in Kooperation mit der Kasseler Gruppe des BDA entstanden ist. Auf elf Stationen geht es vom Dr. Aschrott-Wohlfahrtshaus am Entenanger, in dem sich heute die Jugendbücherei der Stadtbibliothek befindet, bis zur Ecke Friedrichsplatz/Schöne Aussicht, dem AOK-Gebäude.

Die Texte, die Führmann eingesprochen hat, stammen von den Experten des BDA. Für den in Vellmar aufgewachsenen Schauspieler, der mit seiner Frau Anna Schudt und Kindern in Düsseldorf lebt, war es etwas Besonderes, „in Gedanken noch mal durch meine damals so alltägliche Heimatstadt zu spazieren“, wie er sagt. Besonders viel Spaß gemacht haben ihm etwa die Geschichten zum Kaskade-Kino, „wo ich als Jugendlicher alle meine ersten prägenden Filmerlebnisse gehabt habe, immer mit den Wasserspielen vorweg“. Der Audioguide sei ein toller Gewinn „nicht nur für Besucher der Stadt, sondern auch für so alte Hasen und Häsinnen wie mich“.

Auch die bisherigen acht Folgen sind laut Micalef gut angenommen worden – besonders die Episoden über die Künstler-Nekropole im Habichtswald sowie über Street-Art. Allein seit Juni wurden die Inhalte 7150 Mal aufgerufen und 3550 Mal abgespielt. Beworben werden die Audioguides etwa über Aufsteller in Hotels, aber auch im Schulunterricht wird beispielsweise die Folge über die 7000 Eichen von Joseph Beuys eingesetzt.

Vielleicht setzen Lehrer bald auch auf die Folge über die Kasseler Architektur. Es könnten noch weitere folgen, wie auch ein Hashtag auf Instagram nahelegt. Der Kasseler Architekt Andreas Wolf Schulze verschlagwortet dort seit einigen Jahren Bilder von Kasseler Bauten unter #506070kassel. Wer das auf Instagram eingibt, wird Kassel vielleicht mit anderen Augen sehen.

Info: Den kostenlosen neuen Audioguide der CDW-Stiftung gibt es wie alle acht anderen Folgen in der App Izi Travel und hier: zu.hna.de/50Architektur

HEUTE



15. Oktober

Vor 50 Jahren: Im Ottoneum sind gerade die Giganten der Urmeere zu sehen. Heute vor 50 Jahren war das Gebäude eingerüstet. Unter anderem bekam es einen neuen Außenanstrich. Außerdem wurden Teile der Fassade isoliert. Für die Renovierung, um die man sich schon lange bemüht hatte, wurden damals 120 000 Mark bereitgestellt.

Vor 25 Jahren: Die Pläne für den Abriss des legendären Café Rosenhang wurden genehmigt. Die Stadt erörterte die Möglichkeit, das Café gegenüber dem Brüder-Grimm-Museum bis zum nächsten documenta-Jahr 2002 durch ein neues Museumscafé mit Shop zu ersetzen. Heute steht dort das Bolero.

Besonderheit des Tages: Der 15. Oktober ist internationaler Hände-Waschtag. Er soll nicht nur Kinder erinnern.

Und sonst? Heute vor 34 Jahren erhielt der damalige sowjetische Präsident Michail Gorbatschow den Friedensnobelpreis. Er half, den Kalten Krieg zu beenden und die deutsche Einheit zu sichern.

Einbrecher nehmen zwei Tresore mit

Brasselsberg – Nach einem Einbruch in ein Einfamilienhaus in der Straße „An den Vogelwiesen“ im Stadtteil Brasselsberg am Samstag sucht die Kasseler Kripo nach Zeugen, die verdächtige Personen oder Fahrzeuge gesehen haben.

Laut Polizeisprecherin Ulrike Schaake sind die Täter am Samstag zwischen 16.30 Uhr und 20.50 Uhr über ein Küchenfenster in das Haus eingestiegen, nachdem sie dieses mit einem Hebelwerkzeug aufgebrochen hatten.

Auf ihrem Beutezug im Haus hätten die Einbrecher Schränke in mehreren Zimmern durchsucht. Mit zwei Tresoren, die die Täter gewaltsam aus den Verankerungen gerissen hätten, sowie Geld und hochwertigem Schmuck flüchteten sie in unbekannte Richtung.

Aufgrund der Größe und des Gewichts der Wertschränke werde davon ausgegangen, dass es sich um mindestens zwei Täter handelte, die die Beute mit einem Fahrzeug abtransportierten. use

Hinweise: Tel. 0561/9100.

Vater, Sohn und vier Geschichten

Carsten und Phillip Höhre erstellen Buch nach Motiven nordhessischer Sagen

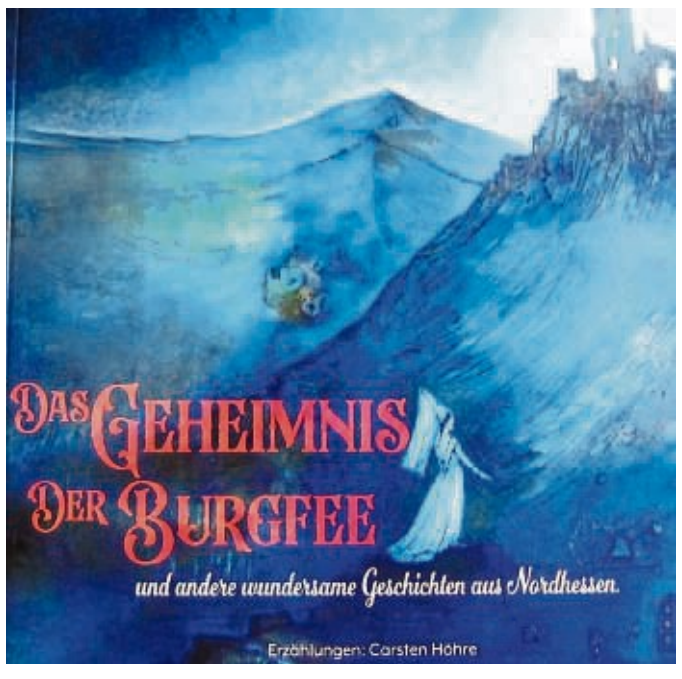
Harleshausen – Mit „Das Geheimnis der Burgfee“ hat der Harleshäuser Autor Carsten Höhre sein zweites Buch nach Motiven nordhessischer Sagen vorgelegt. Den Großteil der 34 Illustrationen steuerte Sohn Phillip Höhre bei.



Carsten Höhre
Autor und Mitillustrator

„Nordhessen hat eine reiche Sagenwelt, die allerdings beginnt, sich dem Gedächtnis der Menschen zu entziehen“, sagt Höhre. Um sie am Leben zu erhalten, habe er vier Motive regionaler Sagen zur Grundlage der wundersamen Geschichten genommen: die Wichtel (Hollen), die weißen Frauen, der Werwolf von Wolfhagen und die Riesen des Reinhardswalds.

Zum Inhalt: Das Leben in den Geschichten könnte so schön sein, wären da nicht viele zwielichtige Gestalten. Die Burgfee, der Hollenkönig, der freche Dachs, der kleine Ritter, die Königstochter und ein kluger Riese halten dagegen, wollen die Welt der Sagen- und Märchenwesen retten. Jede Geschichte stehe für sich, habe eine abgeschlossene Handlung. „In der vierten Geschichte fügt sich dann alles zusammen“, so der Autor.



Gemeinschaftswerk: der Band „Das Geheimnis der Burgfee“ des Harleshäuser Autors Carsten Höhre mit Illustrationen seines Sohnes Phillip Höhre. FOTOS: PRIVAT/PIA MALMUS/NH

Carsten Höhre bietet seit über 20 Jahren rund um Kassel kostenlose regionalgeschichtliche Exkursionen und Veranstaltungen für Familien, Kinder, Senioren und alle an, die sich für „das Abenteuer Geschichte“ interessieren. Nach Veröffentlichungen in soziologischen Fachpublikationen und Herausgabe dreier Kunstbücher unternahm er 2020 mit „Hollenkönig“ den ersten Ausflug in die Sagenwelt. Das neue Buch setzt diese Reise fort.

Althistoriker Phillip Höhre ist Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Universität Marburg. Er zeichnet seit frühester Kindheit und studierte Kunst parallel zum Geschichtsstudium. Er illustrierte die Geschichten „Der Hollenkönig“, „Das Wirtshaus am Wurmberg“ und „Der goldene Graf“. Das Titelbild und die Zeichnungen zum „Geheimnis der Burgfee“ stammen von seinem Vater.

Herausgegeben wird der Band vom Bürgerverein Kassel-Harleshausen, die Erlöse fließen in dessen Bildungsarbeit. Das Buch (76 Seiten,13,95 Euro) ist erhältlich in der Buchhandlung Harleshausen oder per E-Mail an carstenhoehre@aol.com. aha

Kulturrundgang lockt in den Vorderen Westen

Vorderer Westen – Der Vordere Westen ist nicht nur ein Stadtteil mit attraktiven Straßenräumen und bunter Gastronomie, sondern auch ein Ort vieler kultureller Initiativen. Eng mit dem städtischen Netz verwoben arbeiten hier Musiker, Maler, Bildhauer und Theatergruppen. Neben Orten für Literatur und Film findet man Räume für Kurse. Mit dem Kunst- und Kulturrundgang will der Arbeitskreis „Kunst und Kultur“ diese Besonderheit den Bewohnern und Gästen am Samstag und Sonntag, 26. und 27. Oktober, vorstellen. Start ist am Samstag um 12 Uhr.

Nach Erfolgen von mittlerweile 20 öffentlichen Kulturrundgängen in fußläufiger Entfernung können die Besucher in das bunte Treiben von verschiedenen Kunst- und Kulturorten eintauchen. In versteckten Hinterhöfen entdeckt man unerwartete Lichtblicke und kann anregende Gespräche mit unterschiedlichen Leuten führen. Es gibt darüber hinaus Ausstellungen und Bildvorstellungen zu verschiedenen Themen und Techniken, zum Beispiel Fotografie, Malerei, Comic, Performances, Musik, Sprache, Literatur, Keramik und Upcycling. Die Kunst ist auch käuflich zu erwerben. use

Infos: Der Plan mit allen Teilnehmern des Kulturrundgangs unter kuk-west.de